



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 04**  
22. Januar 2016



## Kitas & Schulen

Umfangreiches  
Bauprogramm geplant



## „Silver Surfer“

Neue Internetseite  
für Senioren



## Kooperation

MVA und ZKA erzeugen  
aus Klärschlamm Energie

Herausgegeben vom  
Presseamt der Stadt Ingolstadt



**Es geht weiter!**

Projekt „Soziale Stadt“ bis 2018 verlängert



## Neuer Halt



Weiterer Fortschritt für den ÖPNV in Ingolstadt: Seit dem jüngsten Fahrplanwechsel wird der Nordbahnhof auch vom Bahnunternehmen agilis angefahren. Vor allem für die Berufspendler bei Audi, Continental und anderen Unternehmen im Ingolstädter Norden bedeutet das eine erhebliche Verbesserung. Parallel dazu hat die INVG das Busangebot erweitert. Foto: Betz

## Rad-Parker

In der Innenstadt gibt es zusätzliche Möglichkeiten zum Abstellen der Fahrräder. Am Stadttheater, schräg gegenüber des Eingangs direkt neben dem Aufzug zur Tiefgarage, stehen jetzt zehn neue und bei der Volkshochschule am Carraraplatz sechs zusätzliche „Fahrrad-Parkplätze“ zur Verfügung. Mit der Umsetzung der rund 27000 Euro teuren Projekte kommt die Stadt Ingolstadt dem Ziel der „fahrradfreundlichen Kommune“ wieder ein Stück näher.

## Zahl der Woche

# 31

Naturdenkmäler gibt es in Ingolstadt. Damit sind zum Beispiel Naturflächen, Moore, einzelne oder mehrere Bäume und Gebüschgruppen gemeint. Naturdenkmäler müssen aus wissenschaftlichen, ökologischen, naturgeschichtlichen, landeskundlichen oder kulturellen Gründen schützens- und erhaltenswert sein.

## Stadtquartiere

# Es geht weiter!

## Programm „Soziale Stadt“ bis 2018 verlängert

Im Konrad- und Augustinviertel gibt es Grund zum Feiern: Zehn Jahre ist es jetzt her, dass in den beiden Stadtquartieren das Förderprogramm „Soziale Stadt“ an den Start ging – runder Geburtstag also! Seitdem haben sich die Viertel gehörig verändert. Wer mit offenen Augen durch die Stadtteile geht, kann die Verbesserung an allen Ecken und Enden sehen – und das nicht nur baulich. Über das Stadtteilbüro und das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher wurde das Freizeit- und Beratungsangebot deutlich ausgeweitet und das Gemeinschaftsgefühl der Bürger im Viertel ist deutlich gewachsen. Und es geht weiter: Die Regierung von Oberbayern hat zugesagt, die Förderung des Projekts „Soziale Stadt“ um weitere drei Jahre bis Ende 2018 zu verlängern. Bis dahin sind einige Maßnahmen geplant:

### Konrad- & Augustinviertel...

Die Fortführung des Programms ist wichtig, denn aktuelle Untersuchungen in den beiden Vierteln kommen zum Ergebnis, dass trotz der sehr guten Erfolge noch weitere – bauliche – Maßnahmen durchzuführen sind, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Im Konradviertel werden die Schwerpunkte unter anderem auf der Wohnumfeldgestaltung, Verbesserung des Lärmschutzes an der Gutenbergstraße und der Einbindung des Grundstückes des ehemaligen „Hotel Europa“ in den Stadtteil liegen. Darüber hinaus soll die Grund- und Mittelschule zu einer modellhaften Ganztageschule mit Inklusionsansatz ausgebaut werden. Die Kurt-Huber-Straße wird als wichtige Achse und Verbindung des Stadtteils zum Naherholungsraum Donaustrand aufgewertet und auch die öffentlichen Grün- und Freiflächen sollen hervorgehoben werden. Im Augustinviertel steht ebenfalls einiges an: Der Stadtteiltreff mit dem Stadtteilcafé bekommt einen Neuaufbau. Bei Freiflächen und Spielplätzen soll die Aufenthaltsqualität gesteigert werden und die Stell- sowie Müllplätze werden neu angeordnet. Die Feselenstraße wird als zentrale Achse des Stadtteils weiterentwickelt, vor dem Bereich der Kirche/Schule soll ein zentraler Platz entstehen. Weitere

Punkte sind die Neuordnung der Kreuzung Asam-, Wening- und Feselenstraße sowie der Ausbau von Querverbindungen für Fußgänger und Radfahrer.

### ... und Piusviertel

Und was ist mit dem Dritten im „Soziale Stadt“-Bunde? Auch im Piusviertel haben die baulichen und sozialen Maßnahmen im Rahmen der „Sozialen Stadt“ sichtbar zur Aufwertung beigetragen. Aufgrund der Größe des Gebiets sind jedoch noch weitere Maßnahmen nötig. So wird ja bekanntlich am nördlichen Ende des Stadtteils im Jahr 2020 die Landesgartenschau stattfinden. Diese bietet dann Naherholungsmöglichkeiten für alle Bewohner Ingolstadts, insbesondere aber natürlich für die Einwohner des Piusviertels. Da ist es wichtig, dass der Park gut an den Stadtteil angeschlossen und bequem erreichbar ist. Eine weitere Herausforderung stellt die schwierige Orientierung im Stadtteil dar. Die Entwicklung eines Wegeleitkonzepts wäre hier ein möglicher Ansatz. Was den sozialen Bereich angeht, wird der Schwerpunkt im Piusviertel weiter auf „Integration und Bildung“ liegen. Gemeinschaftliches Leben, Unterstützung der Alltagsorganisation und nachbarschaftlicher Zusammenhalt bleiben weiterhin wichtige Handlungsfelder zur Stabilisierung der sozialen Strukturen im Stadtteil.



Dank vieler Maßnahmen im Rahmen der „Sozialen Stadt“ ist das Piusviertel viel freundlicher und lebenswerter geworden. Foto: Irmin Eitel



## Stadtquartiere

# Neues aus den Vierteln

## Aktuelle Veranstaltungen und Angebote aus den drei Stadtteiltreffs

### Kon-RAT



Um möglichst vielen Bewohnern des Konradviertels die Möglichkeit zu geben, sich in die Stadtteilarbeit einzubringen, gibt es ab sofort einen „Kon-RAT“. In diesem Bürgerarbeitskreis sind Diskussionen und Meinungs austausch zu neuen Projekten und Angeboten geplant. Eingeladen sind alle Bürger, die gemeinsam daran arbeiten möchten, den Stadtteil noch lebenswerter zu machen. Die nächsten Termine: 27. Januar, 16. März und 11. Mai.

Foto: Photomorphic

### Mädchentreff



Zweimal im Monat treffen sich Mädchen ab zehn Jahren abwechselnd im Stadtteiltreff Konradviertel oder im Paradise '55 (Diakonie). Immer sonntags von 14 bis 17 Uhr gibt es wechselnde Programme, Treffen oder Ausflüge. Die Teilnahme am Treff ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung nicht erforderlich. Am 31. Januar steht eine Faschingsparty an, am 14. Februar werden Geschenke für den Valentinstag gebastelt (beides im Paradise '55, Störmmerstraße 19). Foto: Gebhart

### JuWill



JuWill – „Jugend stärken im Quartier“ nennt sich ein neues Programm der Sozialen Stadt. Das Projekt richtet sich an 12- bis 26-Jährige mit und ohne Migrationshintergrund, die zum Ausgleich ihrer sozialen Benachteiligungen in erhöhtem Maße auf sozialpädagogische Unterstützung angewiesen sind. Die Beratung erfolgt durch Sozialpädagogin Anne Then (Foto) montags im Konradviertel, dienstags im Piusviertel und donnerstags im Augustinviertel.

Foto: privat

### Gemeinschaftsgarten



Gemeinsam einen Garten zu pflegen, die anfallenden Arbeiten, wie gießen, Unkraut jäten etc. zu teilen – das ist die Idee beim neuen Gemeinschaftsgarten im Piusviertel. Aus Mitteln des Bürgerhaushaltes wurden verschiedene Gartengeräte und Saatgut gekauft und mit Isabella Charemska eine engagierte Betreuerin gefunden. Das Projekt soll im Frühjahr fortgeführt und der Gemeinschaftsgarten ein Ort der Begegnung für die Bewohner des Piusviertels werden. Foto: PiuStreff

### Konversationskurs



Zweimal wöchentlich (mittwochs und donnerstags zwischen 9 und 10.30 Uhr) wird im Stadtteiltreff Piusviertel ein Konversationskurs für Frauen angeboten. In der Gruppe wird Deutsch gesprochen, die Teilnehmerinnen diskutieren über allgemeine Themen, erweitern so ihren Wortschatz und frischen nebenbei die Grammatik auf. Der Kurs eignet sich für Frauen mit mittleren Sprachkenntnissen. Für Abwechslung sorgen regelmäßig kleinere Ausflüge.

Foto: PiuStreff

### Ballspielhalle



Großes Bauprojekt im Augustinviertel: An der Stollstraße, direkt neben der Wilhelm-Ernst-Grundschule, wird aktuell eine neue Ballspielhalle errichtet. Das Gebäude wird die über 50 Jahre alte Sporthalle ersetzen, da die dringend notwendige Sanierung nicht mehr wirtschaftlich war. Die neue Zweifach-Ballspielhalle wird nach Fertigstellung nicht nur für den Schulsport genutzt, sondern steht auch den Vereinen als neue Heimat für das Training zur Verfügung.

Foto: Betz



## Kinder

# Mehr Kitas, mehr Schulen

## Stadt begegnet steigendem Bedarf mit umfangreichem Bauprogramm

Ingolstadt ist eine Familienstadt! Wer den Beweis dafür sucht, braucht nur einen Blick auf die Geburtenrate zu werfen. Um satte 25 Prozent stieg diese seit 2012 an. Das ist zweifellos ein erfreulicher Trend, der aber auch eine neue Herausforderung für die Stadt darstellt. Denn wer heute geboren wird, besucht morgen eine Kindertagesstätte und geht übermorgen in die Schule. Um die dafür erforderlichen Plätze zu schaffen, bringt die Stadt ein umfangreiches Investitions- und Bauprogramm für Kitas und Schulen an den Start.

### Konkrete Planungen für Kitas

Aktuell rechnen die Fachleute im Rathaus in den kommenden Jahren mit einem zusätzlichen Bedarf von rund 250 Krippen- und fast 900 Kindergartenplätzen. Oberbürgermeister Christian Lösel kündigte daher an, insgesamt zehn neue Kindertagesstätten mit 40 Gruppen bauen zu wollen. Am stärksten wird die Nachfrage voraussichtlich in den Stadtteilen Mitte und Friedrichshofen steigen. Prognosen gehen hier von 71 zusätzlich benötigten Plätzen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren sowie 246 Plätzen in Kindergärten aus. Ähnlich hohe Zahlen werden auch für die Bezirke Nordost, Münchener Straße und Südost ausgewiesen, ferner sind der Nordwesten und Oberhaunstadt betroffen. Die Stadt wird darauf mit Bauprojekten in genau diesen Stadt-



**In den Startlöchern:**  
Die Stadt schafft mit einem umfangreichen Investitions- und Bauprogramm viele neue Kita- und Schulplätze.

Foto: Michel

teilen reagieren, für fünf der zehn geplanten neuen Kitas wurden bereits mögliche Standorte gefunden: An der Gerhart-Hauptmann-Straße (westlich des Kindergartens und der Krippe), in der Furtwänglerstraße (nördlich des Pius-Jugendtreffs), am Kreisel zwischen Gerolfinger und Krumenauer Straße, an der Wirrfelstraße (auf einem ungenutzten Grundstück der Bezirkssportanlage) sowie in Oberhaunstadt. Die benötigten Flächen befinden sich bereits im Eigentum der Stadt beziehungsweise werden im Rahmen der Umlegung in neuen Baugebieten der Stadt zugeteilt. Für eine Kita (eventuell an der Gerhart-Hauptmann-Straße) wird die Stadt als Träger fungieren, für die anderen werden noch freie Träger gesucht.

### Neubau und Sanierungen von Schulen

Nach der Kita folgt die Schule – und auch hier gibt es Handlungsbedarf. In den kommenden fünf Jahren sollen mehrere Schulhäuser gebaut werden. Ein Projekt ist die Zusammenführung der Mittelschulen „Auf der Schanz“ und Friedrichshofen in einem Neubau im Baugebiet Dachsberg. Geplanter Baubeginn ist hier 2017, Fertigstellung 2020. „Auf der Schanz“ und Friedrichshofen werden dann reine Grundschulen – mit deutlich mehr Platz. Ähnliche Überlegungen zur Zusammenlegung zweier Schulen in einen Neubau gibt es auch für die Stadtbezirke Nordost und Südost. Beschlossene Sache ist hingegen ein Neubau für die Emmi-Böck-Schule. Die Planungen hierfür werden heuer vorangetrieben, Baubeginn könnte 2017 sein, Fertigstellung ein Jahr später. Das bisherige Schulgebäude soll anschließend abgerissen werden und Platz machen für ein neues Haus der Fach- und Berufsober- schule. 30 Klassenzimmer plus Fachräume sind dann hier vorgesehen. Darüber hinaus steht die Generalsanierung des Reuchlin-Gymnasiums an. Neben einem Teilneubau wird auch eine Einfachturnhalle gebaut. Wegen der Komplexität des Vorhabens wird sich die Bauphase wohl bis ins Jahr 2022 ziehen. Ebenfalls in der Pipeline: Der Neubau des Apian-Gymnasiums am Schulzentrum-Südwest. Es gibt also viel zu tun...

## Neue Kitas: Geplante Standorte



### Legende:

- 1 Gerhart-Hauptmann-Straße
- 2 Furtwänglerstraße
- 3 Ecke Gerolfinger Straße/ Krumenauer Straße
- 4 Wirrfelstraße
- 5 Oberhaunstadt



## Bürgerhaus

# „Silver Surfer“

## Neue Homepage für ältere Menschen in Ingolstadt ist online

Ingolstadt ist eine junge Stadt, es leben vergleichsweise viele Kinder und Jugendliche bei uns. Doch auch der Anteil älterer Menschen ist groß – und er wird in den nächsten Jahren noch deutlich wachsen. Älter werden ist eine Chance, seine Vorstellungen von einem erfüllten Leben umzusetzen. Älter werden ist jedoch auch eine Herausforderung. In Ingolstadt gibt es eine Vielzahl von Angeboten, um hierzu Unterstützung zu erhalten. Diese werden von unterschiedlichen Trägern vorgenommen. Wichtig sind dabei soziale Kontakte und Begegnungen älterer Menschen miteinander und mit anderen Generationen. Darüber hinaus haben Gelegenheiten, sich auch im Alter bürgerschaftlich zu engagieren sowie an Kultur- und Bildungsveranstaltungen teilzuhaben, einen hohen Stellenwert. Gemeinsam geht es besser – deshalb wurde das „Netzwerk selbstbestimmt Älterwerden“ gebildet. Ein Bestandteil des Projekts ist eine neue Homepage, die jetzt an den Start gegangen ist.

### Angebote und Einrichtungen

Unter [www.netzwerk-altern-in.de](http://www.netzwerk-altern-in.de) gibt es auf der Startseite die drei Menüpunkte „Älter werden“, „Senioren ins Netz“ sowie „Anlaufstellen“. Wer auf „Älter werden“ klickt, erhält unter anderem Informationen zu Bildungseinrichtungen: Lebenslanges Lernen ist wichtig, Bildung ein Schlüssel fürs Altern. Für die Stadt Ingolstadt bieten die Volkshochschule, die Stadtbücherei, das Gesundheitsamt und das Bürgerhaus ein breites Spektrum. Aber auch viele Kooperationspartner wie Kirchen und Vereine beteiligen sich. Des Weiteren sind hier umfassende Informationen zu Angeboten und Einrichtungen zu finden, wo neue Kontakte geknüpft und alte Freundschaften gepflegt werden können (zum Beispiel Seniorengemeinschaften und offene Treffs). Ergänzt wird der Bereich mit Informationen zu kulturellen und sportlichen Angeboten, Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung (etwa Bezirksausschüsse und Kommission für Seniorenarbeit) und dem



Vom „Netzwerk selbstbestimmt Älterwerden“ ist jetzt eine eigene Internetseite für Senioren in Ingolstadt online gegangen. Foto: Fotolia/Lolostock

bürgerschaftlichen Engagement. Denn viele ältere Menschen haben den Wunsch, sich in die Gesellschaft einzubringen und etwas für andere zu tun – die Website verrät, wo solche Engagements möglich sind.

### Anlaufstellen für Ältere

Der zweite große Menüpunkt auf der Startseite führt direkt zur Gruppe „Senioren ins Netz“. Die Gruppe ist eine der erfolgreichsten im Bürgerhaus, seit 2011 werden Ingolstädter Senioren an die Computerwelt herangeführt. Dabei geht es nicht nur darum, technisches Wissen zu vermitteln, sondern vor allem um den sozialen Kontakt. Wann und wo welche Kurse stattfinden, erfahren Interessierte auf der Homepage. Der dritte und letzte große Button führt schließlich zu den „Anlaufstellen“. Hier erfahren Betroffene, wie sie oder ihre Angehörigen im Alter Unterstützung und Hilfe bekommen können. In Ingolstadt gibt es zahlreiche Beratungsangebote für Senioren. In den Beratungsstellen erhalten hilfeschuchende ältere Menschen fachkundige Informationen zu verschiedenen Themengebieten. Städtische Fachstellen, Wohlfahrtsver-

bände und andere Kooperationspartner können professionell beraten und Lösungen entwickeln. Ein wichtiger Baustein neben den Beratungseinrichtungen sind auch die Nachbarschaftshilfen, deren Adressen ebenfalls auf der Internetseite [www.netzwerk-altern-in.de](http://www.netzwerk-altern-in.de) gelistet sind.

## Kontakt zu den Bürgerhäusern

Das Bürgerhaus Neuburger Kasten (Fechtgasse 6) ist über die Telefonnummer (0841) 305-2830 zu erreichen, das Bürgerhaus Alte Post (Kreuzstraße 12) hat die Telefonnummer (0841) 305-2800. Beide Bürgerhäuser haben die E-Mail-Adresse [buergerhaus@ingolstadt.de](mailto:buergerhaus@ingolstadt.de), neben der neuen Homepage [www.netzwerk-altern-in.de](http://www.netzwerk-altern-in.de) gibt es natürlich weiterhin auch die allgemeine Internetseite [www.buergerhaus-ingolstadt.de](http://www.buergerhaus-ingolstadt.de).



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Zentralkläranlage & Müllverwertungsanlage

## Energie aus Klärschlamm

Innovative Energiegewinnung „made in Ingolstadt“



Ökologischer Kreislauf: MVA und ZKA arbeiten zusammen, um aus Klärschlamm Energie zu erzeugen. Foto: MVA

Aus Abfall Gold zu machen – das haben schon die Alchemisten in früheren Jahrhunderten versucht. Den Stein der Weisen, der das der Legende nach vollbringen können soll, hat zwar noch niemand entdeckt, aber etwas anderes sehr Wertvolles kann man heute selbst aus Klärschlamm herstellen: Energie. In einem innovativen Projekt arbeiten die Ingolstädter Zentralkläranlage (ZKA) und die Müllverwertungsanlage (MVA) zusammen und erzeugen aus zunächst übelriechenden Reststoffen einen hochwertigen Brennstoff. Das bietet gleich einen doppelten Vorteil: Es schont die Umwelt und liefert einen Teil der Gesamtenergie, mit der die MVA derzeit rund 17 000 Haushalte mit Strom und noch mehr mit Wärme versorgen kann.

Kern des Projekts ist eine enge Kooperation der beiden städtischen Töchter und die Idee, dass man selbst auf der

Ebene von Klärschlamm noch mit der Wiederverwertung ansetzen kann. „Wir haben uns Gedanken gemacht, wie man die Klärschlammabfälle sinnvoll nutzen könnte und sind dabei bald fündig geworden“, sagt Wolfgang Gander, der Betriebsleiter der ZKA. „Denn der Klärschlamm ist ein guter Brennstoff“ – zumindest, sobald er getrocknet ist. Deshalb betreibt die Zentralkläranlage seit 2005 eine Klärschlamm-trocknungsanlage.

### Brennwert fast wie Braunkohle

Zur Trocknung des entwässerten Klärschlammes nutzt die ZKA dabei nun Abwärme aus der Müllverwertungsanlage. Die MVA betreibt einen Dampfkreislauf, in dem Abwärme mit unter 60 Grad anfällt, die sonst nicht mehr nutzbar wäre. Statt sie zu kühlen und dann in die Atmosphäre abzugeben, wird sie nun auf einen Heiz-

wasserkreislauf für die Trocknungsanlage der benachbarten Zentralkläranlage verwendet. So entsteht mit Hilfe der Nahwärmeenergie aus dem Abfallprodukt durch ein spezielles Verfahren ein getrocknetes, gut brennbares Granulat mit einem Brennwert, der in etwa dem von Braunkohle entspreche, so Gerhard Meier, der Leiter der MVA.

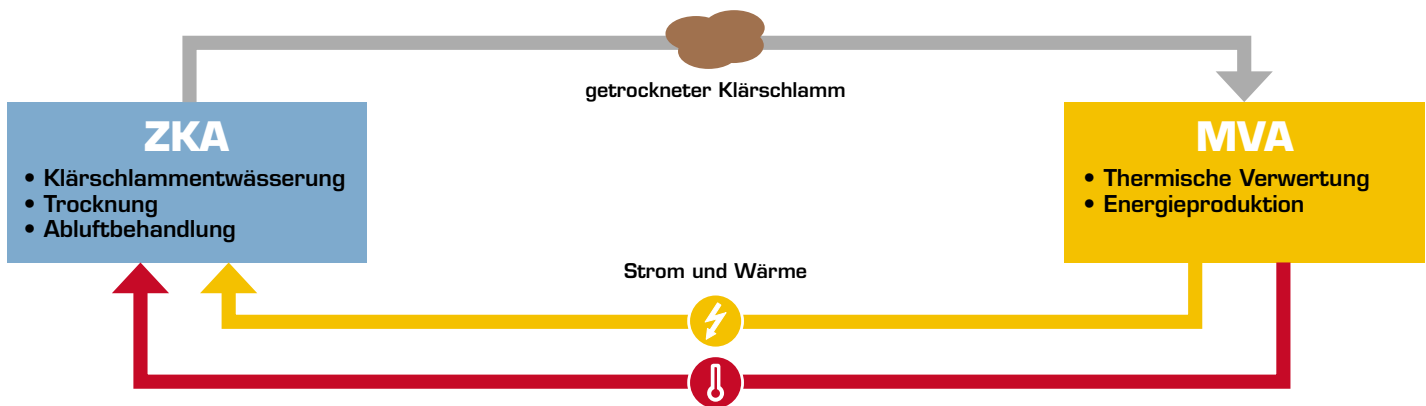
Rund 35 Tonnen entwässerter Klärschlamm, die in der Zentralkläranlage jeden Tag anfallen, werden so wieder einer sinnvollen Nutzung zugeführt. Früher wurden die gewaltigen Mengen an Schlamm von einer Entsorgungsfirma über weite Strecken zur landwirtschaftlichen oder landbaulichen Verwertung gebracht. Weil sich zudem über die Jahre rechtliche und wirtschaftliche Unsicherheiten über diese Entsorgungsmöglichkeit breit gemacht hatten, suchte man in Ingolstadt bereits seit 2003, nach einer ei-



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Energieeinsparung durch Klärschlammverwertung

In der Zentralkläranlage Ingolstadt (ZKA) wird Klärschlamm mit Energie der Müllverbrennungsanlage (MVA) getrocknet. Aus dem getrockneten Klärschlamm wird in der MVA wieder Strom und Wärme gewonnen.



genständigen und vor allem nachhaltigeren Lösung. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass mit Hilfe geeigneter Verfahren in Zukunft auch die lebensnotwendige Ressource Phosphor aus dem Klärschlamm recycelt werden kann.

### „Bayernweit einzigartig“

Die hat man nun in dem neuen Projekt gefunden. Denn durch den Zusammenschluss der beiden Anlagen ist eine Art Symbiose entstanden, ein Kreislauf, von dem alle Beteiligten profitieren – eine echte „Win-win-Situation“, auch für die Umwelt. „Unser Konzept ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch absolut sinnvoll“, erklärt Gander. „Es entfallen etwa 600 Lkw-Fuhren jährlich, mit denen die 12000 Tonnen entwässertes Klärschlamm abtransportiert werden mussten. Zudem hat sich für die ZKA die Entsorgungssicherheit erhöht.“

„Diese Zusammenarbeit ist unseres Wissens in dieser Form bayernweit einzigartig“, sagt Meier. „Ausschlaggebend ist die räumliche Nähe, die wir nun optimal ausnutzen, um aus Klärabfällen Strom und Wärme zu erzeugen“ – und das nicht zu knapp: Insgesamt könnte die MVA mit der erzeugten Energie den jährlichen Strombedarf von 17000 Haushalten decken und zusätzlich rund 49000 gut isolierte Einfamilienhäuser mit Wärmeenergie versorgen. Ein Teil dieser Energie stammt nun aus dem getrockneten Klärschlamm aus der ZKA. Auch wenn das Endprodukt kein Gold ist – die Alchemisten hätten gestaunt, was man so alles aus Latrinabfällen machen kann.“



**Aus Abfall wird Energie:** Der Klärschlamm wird durch Abwärme aus der MVA – hier der Wärmetauscher (Bild oben) – in der Trocknungsanlage zu einem Granulat mit hohem Brennwert. Fotos: ZKA





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

## Wichtige Weichenstellungen

### Neuer Nahverkehrsplan zeigt Potenzial von Bus und Bahn in der Region

Wo läuft es rund beim ÖPNV in Ingolstadt? Und wie könnten Busse und Bahn eingesetzt werden, um die Mobilitätswünsche der Fahrgäste in der Region noch besser zu erfüllen? Diesen zentralen Fragen wird nun bei einer Neuaufgabe des Ingolstädter Nahverkehrsplans nachgegangen. Das erste Zwischenergebnis: Mit dem Verbundtarif, der Verkehrsdrehscheibe am Nordbahnhof, dem neuen Audi-Bahnhalt und der engeren Anbindung des Automobilwerks stehen die Weichen bereits auf Erfolgskurs. In einer öffentlichen Diskussion sollen nun weitere Verbesserungen erarbeitet werden.

Ingolstadt wächst und gedeiht: Die jüngste Großstadt Bayerns und das wirtschaftliche Zentrum der Region 10 hat von 2004 bis Ende 2014 mehr als 11 000 Einwohner hinzugewonnen. Für viele der heute mehr als 131 000 Ingolstädter ist ein leistungsstarker Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) ein zentraler Aspekt der Lebensqualität: Allein 2014 hat die INVG 14,34 Millionen Menschen sicher, preisgünstig und komfortabel an ihr Ziel gebracht.

Die Basis für die weitere Entwicklung des ÖPNV ist ein Nahverkehrsplan, der regelmäßig erstellt wird und gesetzlich vorgeschrieben ist. Mit dem Planungsinstrument steuern die Verantwortlichen im Stadtrat und somit die Öffentlichkeit eine vorausschauende und nachhaltige Verkehrspolitik auf kommunaler Ebene. Erstellt wird die Ingolstädter Analyse von der Münchener Ingenieurgesellschaft Gevas.

In einem ersten Zwischenbericht vor Kurzem standen das aktuelle ÖPNV-Angebot und die Nachfrage im Vordergrund der Bestandsaufnahme. Demnach ist vor allem die räumliche Erschließung sehr gut: So gut wie alle Orte im Stadtgebiet sind nicht weiter als 300 Meter Luftlinie von einer Bushaltestelle entfernt. Der Umfang des Angebots sowie die Taktichte erreichen überwiegend die jeweiligen Grenzwerte. Vor allem die Nahverkehrsdrehscheibe am Nordbahnhof hat dabei enorm an Bedeutung zugelegt: Ingolstadt Nord



**Gut erreichbar: Fast alle Ingolstädter haben es nicht weiter als 300 Meter zur nächsten Bushaltestelle. Das ist ein Zwischenergebnis des neuen Nahverkehrsplan, der derzeit entsteht. Foto: INVG**

bietet nun zusätzliche Zugfahrten zum Hauptbahnhof, ausgebaute Verbindungen zum Audi-Standort in Münchsmünster und neue Busfahrten zum Audi-Werk. Dazu konnte durch die Integration der Eisenbahnverkehrsunternehmen in den INVG-Tarif im Dezember 2014 ein wichtiger Meilenstein für einen Verbundtarif in der gesamten Region erreicht werden.

Das elektronische Fahrgastinformationssystem sorgt in Verbindung mit dem internen Leitsystem am Nordbahnhof für noch mehr Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit und schafft zudem die Voraussetzungen für ein weiter verbessertes Qualitätsmanagement. Bis 2022 soll auch der barrierefreie Ausbau des ÖPNV abgeschlossen sein. Bereits heute können Menschen im Rollstuhl, mit Rollator oder Kinderwagen die meisten Busse und Haltestellen ohne Hürden nutzen. Einen Quantensprung für die Entwicklung des Verkehrs in Ingolstadt soll der geplante Bahnhalt bei Audi bringen. Die Eröffnung des „dritten“ Schanzer Bahnhofs ist für 2019 geplant. Die Kosten von rund 13 Millionen Euro tragen Freistaat, Deutsche Bahn, Audi und die Stadt Ingolstadt. Die neue Drehscheibe der Mobilität wird nicht nur im Berufsverkehr für Erleichterung sorgen, sondern auch den Besuchern der Landesgartenschau dienen.

Nach einer Bürgerwerkstatt zum Thema ÖPNV im Vorjahr wird der Nahverkehrsplan in diesem Jahr öffentlich diskutiert. Bis Ende Januar werden dazu die Stellungnahmen der Vertreter öffentlicher Belange erwartet. In diesem Rahmen steht auch die Prüfung einer Buslinie über die Donau-Staustufe an. Derzeit werden die Ergebnisse von technischen Tests ausgewertet und eine geeignete Zufahrt am Südufer gesucht. Bevor die Strecke probeweise in das Liniensystem der INVG integriert werden kann, müssen wahrscheinlich eine Schranke oder versenkbare Poller installiert werden. Entsprechende Vorrichtungen sollen schließlich auch dafür sorgen, dass die Staustufe künftig auch von Radfahrern und Fußgängern gefahrlos genutzt werden kann.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titel: Virginia Dörfner & Chantal Wilke (Foto: Irmin Eitel) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)